

Rat bezieht Stellung zu Eigenheimen

Jesewitz. Haushalt, Kita Mäuse-land und Bauplätze – so kann man die Tagesordnung der nächsten Jesewitzer Gemeinderatssitzung in Kurzform zusammenfassen. Die Räte werden am Donnerstag nach der ersten öffentlichen Beratung des Haushaltes für dieses Jahr jedenfalls den Auftrag für die Außenanlage der Kita Mäuse-land vergeben. Wie berichtet, sollen dort auch mit 175 000 Euro aus dem Förderprogramm „Vitale Dorfkerne“ unter anderem eine Rollerstrecke, Balancierpfad und ein Matschplatz mit Pumpe entstehen.

Außerdem müssen sich die Gemeinderäte an diesem Abend positionieren, ob sie nun für den Windberg in Liemehna einen Bebauungsplan aufstellen lassen wollen oder nicht. Hier will ein privater Investor für neun Eigenheime Baurecht schaffen. Dabei handelt es sich allerdings um ein Vorhaben, bei dem es zuletzt auch Gegenwind gab.

Am Ende der Sitzung, die um 19.30 Uhr im Saal Liemehna mit einer Einwohnerfragestunde beginnt, geht es noch um die Zustimmung zu diversen privaten Bauvorhaben. Es gilt die 3-G-Regel. *if*

Doberschütz ringt weiter um Etat

Doberschütz. Es wird für die Kommunen immer schwieriger, einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen. Das betrifft auch Doberschütz. „Wir wollten die erste Lesung ursprünglich im Februar machen, müssen dies nun aber auf die Sitzung Anfang April verschieben“, so Bürgermeister Roland März (CDU). Zur Sprache kam das Thema am Rande des jüngsten Gemeinderates. Hier erteilte Roland März der Frage nach E-Ladestationen mit den Worten: „Wir schaffen es derzeit nicht mal, unseren Pflichtaufgaben nachzukommen“, eine Absage. Eine Ladestation, die rund 60 000 Euro kostete, sei jedenfalls nicht drin. Er wisse aber von einem privaten Vorhaben, das im Doberschützer Gewerbegebiet geplant ist. *if*

Düben: Wer will Streit schlichten?

Bad Düben. Die Stadt Bad Düben sucht eine Friedensrichterin oder einen Friedensrichter für die Besetzung der Schiedsstelle der Stadt Bad Düben mit den Stadtteilen Schnaditz, Tiefensee und Wellau. Dieses Ehrenamt können Einwohner übernehmen, die Interesse an einer solchen Aufgabe haben. Sie sollen mindestens 30 und höchstens 70 Jahre alt und in der Stadt Bad Düben wohnhaft sein. Das Verfahren vor den Schiedsstellen dient dem Ziel, Rechtsstreitigkeiten durch eine Einigung der Parteien beizulegen, kleinere Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten zu schlichten oder Sühnever-suche durchzuführen.

Bewerbungen sind bis 25. Februar bei der Stadtverwaltung, Markt 11, möglich.

IN KÜRZE

Stadtverwaltung hat neue Mail-Adresse

Eilenburg. Die Stadtverwaltung Eilenburg hat einen neuen zentralen E-Mail-Posteingang. Alle allgemeinen Anfragen können nun an stadtverwaltung@eilenburg.de geschickt werden, wird informiert.



Thorsten Muth (rechts) zeigt Steffen Fleischer (links), Leiter des Kommunalamtes, und Klaus Huth, Leiter des Straßenverkehrsamtes, anhand von Fotos, wie schwerwiegend die Folgen eines Crashes bei 100 km/h sein können. Er überreichte anschließend eine Petition mit über 350 Unterschriften, in der auf der Kreisstraße am Abzweig Rote Jahne ein Tempolimit gefordert wird. FOTO: KATHRIN KABELITZ

350 Bürger fordern: Tempo 60 am Abzweig Rote Jahne

Thorsten Muth initiierte nach schwerem Unfall eine Petition. Jetzt konnte er die Unterschriftenlisten übergeben. Der Landkreis will das Anliegen nochmal prüfen.

Von Kathrin Kabelitz

Delitzsch/Rote Jahne. Zwei erfolglose Übergabe-Versuche hat Thorsten Muth bereits hinter sich. Bei einem Termin in der Richard-Wagner-Straße in Delitzsch konnte der Kabelsketaler nun aber die von ihm initiierte Petition an Steffen Fleischer und Klaus Huth vom Landratsamt Nordsachsen übergeben. Über 350 Bürgerinnen und Bürger haben das Papier unterschrieben, in dem der Vater eines Unfallopfers eine Tempo-Begrenzung an der Kreuzung Rote Jahne / Kreisstraße 7402 fordert. Damit ist die Petition dort, wo sie hingehört, schließlich ist der Kreis Straßenbaulastträger. Am Ziel ist Thorsten Muth damit aber noch nicht. Denn die ersten Signale aus der Behörde klangen alles andere als positiv.

Fünf Schwerverletzte bei Unfall im Oktober

Worum geht es? Im Oktober letzten Jahres ereignete sich auf der Kreisstraße 7402 am Abzweig zum Beruflichen Schulzentrum Eilenburg Rote Jahne (BSZ) ein schwerer Unfall. Als ein 19-jähriger Skoda-Fahrer auf die Kreisstraße in Richtung S 11 auffahren wollte, übersah er den von links kommenden BMW eines 18-Jährigen. Fünf Personen wurden zum Teil schwer verletzt, einige der



Fünf Menschen wurden bei dem schweren Unfall im Oktober verletzt. FOTO: FEUERWEHR EILENBURG

Insassen waren zu diesem Zeitpunkt noch Minderjährige, die im BSZ lernen. Auch der Sohn von Thorsten Muth, der im Skoda saß, war darunter. Der junge Mann erlitt einen mehrfachen Beckenbruch, seinen 17. Geburtstag erlebte er im Krankenhaus. Nach erfolgreicher Reha und Wiedereingliederung kann er seit wenigen Tagen wieder arbeiten und in die Schule gehen. Auch den anderen Beteiligten geht es soweit wieder gut, einzig der Fahrer sei noch in der Reha.

Thorsten Muth betont auch bei dieser Gelegenheit wieder: „Es geht nicht um Schuld oder Nicht-Schuld.“ Es gehe darum, dass die Kreuzung von vielen jungen Menschen genutzt wird, die die nahe Berufsschule besuchen oder im Wohnheim leben. Viele seien Fahranfänger, sie könnten trotz vorhandenem Stoppschild wegen mangelnder Erfahrung die Geschwindigkeit auf der Kreisstraße, auf der 100 km/h erlaubt sind, schlechter als erfahrene Fahrer einschätzen. Fehler blieben da nicht aus. „Wir waren alle mal jung, wissen, dass man sich da nicht die neuesten Autos leisten kann, mit Seitenaufprallschutz, Seitenairbags und so weiter. Viele fahren deshalb ältere Fahrzeuge.“

Aufprallenergie bei 60 km/h anders als bei 100 km/h

Der Sachsen-Anhalter zeigte den Vertretern der Kreisbehörde anhand von Fotos, was passiert, wenn ein Auto mit 100 km/h fast ungebremst auf ein stehendes Hindernis aufprallt. „Wir haben 60 km/h aus einem bestimmten Grund gefordert. Die Aufprallenergie und Ausweichmöglichkeiten sind anders als bei 100 km/h. Wir hätten hier auch locker fünf tote Jugendliche haben können“, formulierte es Muth drastisch und hat einen klaren Wunsch. „Unser Anliegen ist es, bevor es hier ein Unfallschwerpunkt mit Todesfällen wird, dass die Behörde vielleicht doch noch mal in sich geht und bespricht, ob es in dem Fall nicht sinnvoll wäre, eine Tempobegrenzung anzuordnen.“

Der schwere Unfall hatte wie berichtet auch im Landratsamt große

Betroffenheit ausgelöst. Anfang November fand eine Ortsbesichtigung statt, an der Straßenverkehrsbehörde, Straßenbaulastträger, Gemeindeverwaltung und Verkehrspolizei teilnahmen. Aufgrund der Schwere des Unfalls sei damals die Verkehrssicherung überprüft worden. Als Unfallhäufungsstelle gilt der Bereich nicht. „Es konnte von allen Beteiligten festgestellt werden, dass der Bereich ausreichend beschildert ist und eine Reduzierung der maximal zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf der Kreisstraße im Kreuzungsbereich nicht notwendig ist“, hieß es vor zwei Wochen aus dem Straßenverkehrsamt. Dass man sich an Kriterien und gesetzliche Normierungen halten müsse, macht Steffen Fleischer, Leiter des Kommunalamtes im Landratsamt Nordsachsen, auch diesmal klar: „Wir nehmen den Vorgang aber nochmal mit und prüfen ihn.“ Innerhalb der nächsten sechs Wochen soll Thorsten Muth nun eine Antwort bekommen.

Zufrieden registriert hat dieser indes, dass die Gemeinde Bäume und Unterholz auf dem angrenzenden Waldgrundstück beschnitten hat – die Kreuzung ist jetzt besser einsehbar. „Es geht aber auch um die Geschwindigkeit und das Leben junger Menschen“, bleibt Muth dennoch dran.

Grunaer räumen fremden Müll weg

In nur einer Stunde kommt eine Menge Unrat zusammen.

Gruna. Eigentlich wär doch alles so einfach, kann Ronny Welzel nur mit dem Kopf schütteln. Gemeinsam mit 15 Kindern, Frauen und Männern aus Gruna hat er jetzt in einem Waldgebiet entlang der Einfahrtstraße zum Laubiger Ortsteil saubergemacht. Was die Freiwilligen dort an Müll und Unrat aufammelten, sorgt doch für viel Unverständnis.

„Mal abgesehen davon, dass das dort nicht hingehört, sind das auch alles Dinge, die sich ohne großen Aufwand problem- und größtenteils kostenlos auf legalem Weg entsorgen lassen. Dafür gibt es beispielsweise die Flaschenannahme, den gelben Sack oder den Entsorgungshof. Das ist reine Bequemlichkeit“, ärgert sich Welzel, der in Gruna eine Fliesenfirma betreibt. Selbst wenn – dann wären die Kosten immer noch gering: „Wir haben Dachpappe gefunden. Ich habe mal nachgeschaut, ein Kilogramm beim Entsorger kostet 50 Cent.“

Für die Grunaer ist es mittlerweile schon fast ein jährliches Ritual, auf das sie gern verzichten würden: „Wenn Müll rumliegt, kann er schließlich nicht liegenbleiben. Schon gar nicht an der Einfahrtsschneise zum Dorf.“ Sie sorgen gern für ein schöneres Umfeld, das Unverständnis über die bewusste Umweltverschmutzung ist dennoch groß. Eine Stunde waren die 16 Leute unterwegs. „Der Jüngste war 4 Jahre, der Älteste 66“, so Welzel. 1,5 Kubikmeter Müll kamen diesmal zusammen. Auch auf der Gehstraße Richtung Mörtitz wurde gesammelt – anderthalb gelbe Säcke waren es da. Bei der Entsorgung hilft die Gemeinde. Dort sei man sofort dazu bereit gewesen zu unterstützen. *ka*



In nur einer Stunde kam eine Menge Unrat zusammen. FOTO: PRIVAT



Auch diese illegal entsorgten Matratzen wurden bei der Sammelaktion in Gruna gefunden. FOTO: PRIVAT

Sportspär setzt auf Eigenmarke und sucht Personal

Eilenburger Outlet-Händler kündigt für 2022 Joboffensive an und will Lagerkapazitäten ausbauen.

Eilenburg. Für das im Gewerbegebiet am Schanzberg ansässige Eilenburger Sportfashion-Outlet Sportspär entwickelte sich 2021 zum Rekordjahr: In vom Internet-Shopping geprägten Zeiten erwirtschaftete das E-Commerce-Unternehmen mit Vorjahreskollektionen großer Marken 31,5 Millionen Euro Umsatz – eine Steigerung von über 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Internationalisierung, Marketing-Ausbau und Sortimentsverbreiterung hätten sich positiv auf das Gesamtergebnis ausgewirkt, teilte das Unternehmen jetzt mit.

Besonders stolz sind die geschäftsführenden Brüder Jevgenij und Aleksandr Borisenko auf die kontinuierliche Steigerung der Performance über die letzten Jahre. Versandte Sportspär 2020 circa

718 000 Pakete mit rund 2,5 Millionen Artikeln, zählte die Versandabteilung 2021 schon über 862 000 Pakete mit mehr als 3,8 Millionen Produkten. Dass trotz einer höheren Bestellmenge die ohnehin niedrige Retourenquote auf unter 11 Prozent sank, kam dem Jahresergebnis zugute. „Es lohnt sich, über den Tellerrand hinauszublicken“, so Gründer Jevgenij Borisenko. „Durch die internationalere Ausrichtung unserer Kanäle und Kampagnen fahren die Onlineshops für Spanien und Frankreich mittlerweile 10 Prozent des Gesamtumsatzes ein.“

Neben den nachgefragten Puma- und Adidas-Artikeln hätten vor allem die neu aufgenommenen Waren aus dem Sportspär-Merchandise-Programm und der Eigenmarke JeleX überzeugt. Die Bilanz zeigt

klar auf: Drei Viertel des Umsatzes verdankt Sportspär seiner Stammkundschaft. Um sie zu binden und immer wieder zu aktivieren, bietet der sogenannte Spar-Club beson-

dere Vorteile: 2021 freute sich der Onlinehändler über knapp 7000 neue Mitgliedschaften – 21 Prozent mehr als im Vorjahr. Rückblickend bestätigt Borisenko die Erhöhung der eigenen Reichweite in den organischen Kommunikationskanälen als Schlüssel, um die Markenpräsenz zu steigern. „Mit Newsletter, App, Instagram, Facebook, Push-Nachrichten via Browser oder Telegram konnten wir unsere Sichtbarkeit deutlich erhöhen“, erklärt der 32-Jährige. Für 2022 plant das Eilenburger Unternehmen den Stapellauf eines Empfehlungsprogramms, das die Stammkundschaft binden

und Neukunden bringen soll. Da die Eigenmarke JeleX so gut einschlug, bahnen die Zwillingbrüder weitere Eigenmarken und den Ausbau der Produktion an. Die damit einhergehende Belegung von Lagerkapazitäten begründet den anstehenden Lagerneubau am sächsischen Stammsitz.

Für ein erfolgreiches Jahr möchten die Onlinehändler die Personaldecke aufstocken. Über 100 Beschäftigte gibt es bereits. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden bei Sportspär in den Bereichen Entwicklung, Design, Marketing, Social Media, Kundensupport, Kommissionierung und Versand sichere und moderne Arbeitsplätze mit Perspektive, wird informiert. Neue Stellenangebote stehen auf der Webseite. *lvz*

„Es lohnt sich, über den Tellerrand hinauszublicken.“

Jevgenij Borisenko, Gründer Sportspär

